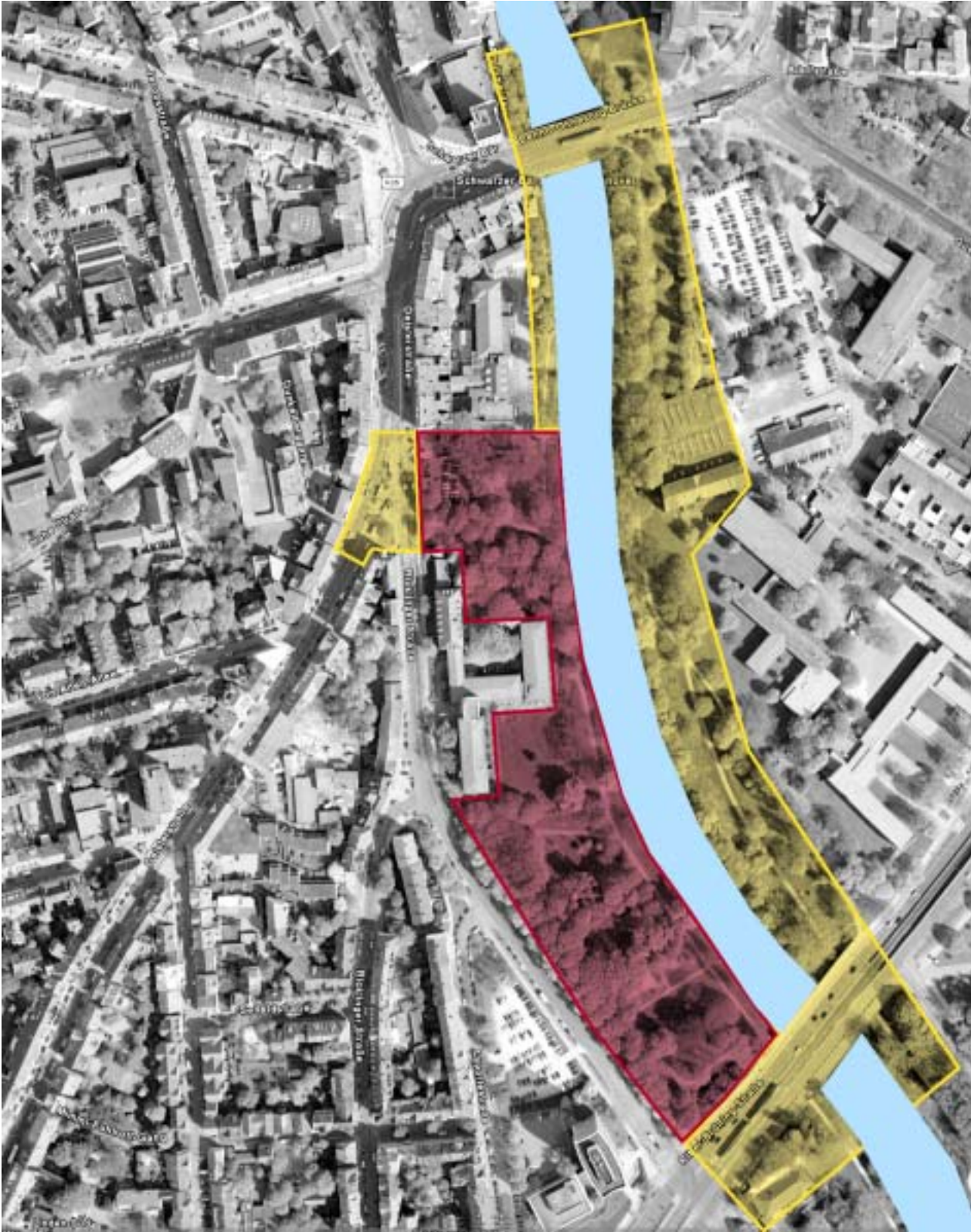


linden on the rocks Die Ihme in Linden-Süd



Studentenwettbewerb linden on the rocks - Planungsgebiet und Aufgabe

Rahmenbedingungen

Die Grenzen des Stadtteils Linden-Süd werden im Osten durch die Ritter-Brüning-Straße, im Westen durch die Göttinger Straße gebildet. Beides sind stark befahrene, für Fußgänger nahezu unüberwindbare Durchgangsstraßen, die dem Stadtteil ein wenig attraktives Erscheinungsbild geben. Am nordwestlichen Rand wird seit einem Jahr durch die Belegung der Deisterstraße die Aufenthaltsqualität und damit die Außenwirkung für den Stadtteil verbessert.

Völlig unerschlossen dagegen ist die attraktivste Begrenzung des Stadtteils, die zur Innenstadt weisende Ostseite. Diese auf beiden Flussseiten stark durchgrünten Flächen bieten zurzeit wenig Aufenthaltsqualität und sind wegen des intensiven Strauch- und Baumbewuchses für viele Menschen mehr Angstzone als Erholungsfläche. Das Planungsgebiet liegt östlich der Ihme auf dem Gebiet des Stadtbezirks Linden-Süd und westlich der Ihme im Stadtbezirk Mitte.

Die vergleichsweise starke räumliche Abgrenzung Linden-Süds gegenüber seinen benachbarten Stadtteilen führte zu einer Stigmatisierung als Problemstadtteil. Verstärkt wird dieser Missstand durch die fehlenden Anreize im Stadtteil sowohl für Auswärtige als auch für Bewohner.

Um dem Stadtteil langfristig ein besseres Image zu verschaffen, sollen bisher ungenutzte Potentiale erschlossen werden, die das Wohnen in Linden-Süd auch für stabilisierende Bevölkerungsgruppen attraktiver machen.

Die Aufgabe: Ein Uferpark für Linden

Ein besonderes Potential des Stadtteils Linden liegt in der Entwicklung des Grünzuges entlang der Ihme. Dieser Raum wird in den nächsten Jahren einige grundlegende Veränderungen erfahren.

Die geplante Verlängerung des Uferweges vom Krankenhaus Siloah in Richtung Ihmezentrum und der Neubau der Benno-Ohnesorg-Brücke sind geplante Maßnahmen, die für diesen Wettbewerb als Voraussetzungen gelten. Die Gestaltung eines attraktiven Stadtteilparks im Bereich der Uferstreifen der Ihme, zwischen der Benno-Ohnesorg-Brücke und der Legionsbrücke wird damit eine mögliche Option. Auch eine bessere Einbindung der Hautklinik in die Uferlandschaft durch landschaftsarchitektonische Mittel ist zu berücksichtigen.

So könnte Linden-Süd zeigen, was es auch ist: Ein Stadtteil am Wasser.

Die räumliche Verknüpfung und Durchlässigkeit vom Stadtteil zum Fluss und die dadurch entstehende Imageprägung könnten zu einem Impuls für die Stadtteilentwicklung werden und ein Signal über Linden-Süd hinaus geben. Aufenthalts- und Bewegungsräume, differenzierte Ufergestaltungen und die Berücksichtigung ökologischer und wasserbautechnischer Belange sollen miteinander vereinbart werden. Die verschiedenen Nutzungen, die auf die Fläche einwirken, sind zu berücksichtigen.

Der Parkplatz im Einmündungsbereich Deisterstraße, bestehende Spazier- und Radwege, Wassersport, Angelplätze, Ausflugsschiffahrt usw.. Auch sind Aussagen zum Umgang mit dem vorhandenen, reichhaltigen und zum Teil standorttypischen Vegetationsbestand zu treffen.

Die Ihme

Im östlichen Deistervorland, nahe der Ortschaft Evestorf, bildet sich die Ihme zu einem kleinen Fließgewässer, das dort zunächst Landwehr genannt wird. Kurz darauf erhält sie Zufluss vom Wennigser Mühlbach und vom Bredenbecker Bach. Bereits nach ca. 6 Kilometern erreicht die Ihme das Stadtgebiet von Hannover. Dort fließt sie in mehreren Windungen als "Ricklinger Beeke" durch das Ricklinger Holz,

In Höhe des Maschsees wird ein erheblicher Teil des Wassers der Leine über den „Schnellen Graben“ in die Ihme geführt, um die Innenstadt Hannover vor Überschwemmungen zu schützen.

Nach der Wasserzufuhr hat die Ihme ein vielfaches ihres vorherigen Volumens und bekommt ein urbanes Umfeld. Sie lässt die neue AWD-Arena (das Stadion von Hannover 96) rechts liegen, fließt vorbei an dem Krankenhaus Siloah, das von 2009 bis 2013 komplett abgerissen und durch ein hochmodernes und anspruchsvoll gestaltetes Krankenhaus ersetzt wird.

Anschließend durchfließt sie den Planungsbereich, der durch die Legionsbrücke und die Benno-Ohnesorg-Brücke begrenzt wird.

Die Benno-Ohnesorg-Brücke wird von 2008 bis 2011 durch eine 20 Meter längere Konstruktion ersetzt. Die neue Brücke wird den Durchflussquerschnitt der Ihme deutlich vergrößern und ist somit ein zentrales Element im Konzept zum Hochwasserschutz der Stadt Hannover. Auch zwei Gebäude des angrenzenden Berufsschulzentrums müssen den Maßnahmen zum Hochwasserschutz weichen.

In diesem Bereich der Ihme liegt auch die bisherige Anlegestelle der „Hannoverschen Personenschiffahrt“. Durch die Wasserzufuhr über den Schnellen Graben in die Ihme wird der Fluss zu einer schiffbaren Wasserstraße. Über den Verbindungskanal zur Leine und den Stichkanal Linden besteht eine Verbindung zum Mittellandkanal. Als Transportgewässer ist die Ihme jedoch unbedeutend, die landschaftlich reizvolle Strecke durch Hannover wird hauptsächlich von Ausflugsschiffen und der Sportschiffahrt genutzt.

Nachdem der Fluss sowohl das Ihmezentrum, als auch das Lindener Heizkraftwerk passiert, mündet die Ihme schließlich am so genannten „Leinedreieck“, das auch gleichzeitig das Dreieck zwischen Linden-Nord, der Calenberger Neustadt und der Nordstadt bildet, schließlich in der Leine.



Die Ihme an Hannovers Südgrenze



Die Ihme fließt in die Leine

Linden-Süd

Die einstige Industriestadt Linden wurde erstmals um 1100 urkundlich erwähnt und war ursprünglich wohl eine unter Linden gelegene Gerichtsstätte der Grafen von Roden.

1766 hatte das Dorf Linden 1.177 Einwohner, im Jahr 1842 hatte Linden 3.207 Einwohner, 1890 waren es bereits ca. 28.000

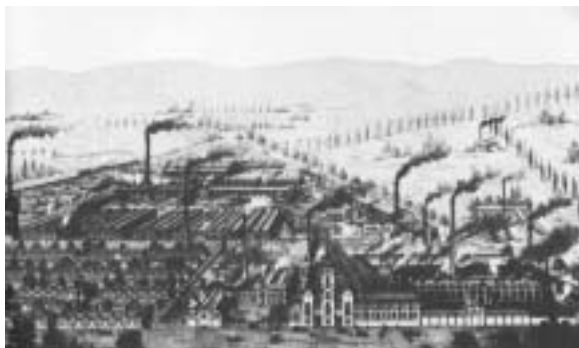
Nach Einmarsch Preußens in das Königreich Hannover 1866 war Linden das größte (Industrie-) Dorf Preußens. Den Grundstein dafür legte der Industrielle Johann Egestorff Anfang des 19. Jahrhunderts mit Kalkbrennereien am Lindener Berg zur Produktion des Baustoffs Kalkmörtel. In seine Fußstapfen trat sein Sohn Georg Egestorff, der eine Maschinenfabrik und Eisengießerei im heutigen Linden-Süd gründete (Hanomag).

Hier wurden von 1846 bis 1931 auch Lokomotiven hergestellt, die bis 1872 mühsam mit Pferdefuhrwerken zum nächsten Gleisanschluß transportiert werden mussten.

1896 eröffnet Fritz Ahrberg in der Deisterstr. seine erste Fleischerei, bereits vier Jahre später wird die Fleischwarenfabrik Ahrberg gegründet, die 1912 bereits die bedeutendste Wurstwaren und Fleischkonservenfabrik der Region war.

Um den verstärkt zuziehenden Arbeitskräften Unterkünfte zu bieten, wurden durch den Essigfabrikanten Heinrich Behnsen und den Kötner und Viehverschneider Konrad Haspelmath eingeschossige Fachwerkbauten gebaut. Damit wurde in Linden-Süd der Grundstein für den Arbeiterwohnungsbau gelegt.

Erst im Jahr 1920 wurde Linden mit damals rund 80.000 Einwohnern nach Hannover eingemeindet. Dies hatte Linden bereits lange forciert, doch in der Stadt Hannover fürchtete man den proletarischen Ruf und auch die „rote Gesinnung“ der Einwohner.



Die Maschinenfabrik im 19. Jahrhundert



Das Hanomag „Kommissbrot“

Auf dem Hanomag-Gelände, einst eine weitläufige Industrielandschaft zur Produktion von Personenwagen ("Kommissbrot"), Lkw sowie Lokomotiven, wurden im Zweiten Weltkrieg Panzerfahrzeuge, Geschütze und Großkalibermunition hergestellt. Eigens für die Herstellung von U-Boot-Sektionen wurde an der Göttinger Straße eine mehrstöckige Halle ("U-Boot Halle") errichtet, die noch heute besteht. Viele der Lindener Einwohner waren jedoch Mitglieder der Sozialistischen Front, die als eine der größten Widerstandsbewegungen des dritten Reichs gilt.

Auch heute kann man anhand der Sozialstruktur der Einwohner ablesen, dass Linden einst eine Industriestadt war. In den 70er Jahren kamen viele Gastarbeiter nach Linden, auch heute ist der Anteil an Migranten in ganz Linden überdurchschnittlich hoch. Die Besonderheit in Linden-Süd liegt in der großen spanischen Gemeinde, deren kultureller Mittelpunkt das Ende der 90er Jahre umgenutzte Ahrberg-Viertel ist. Rund um das Ahrberg-Viertel ist jedoch auch gleichzeitig einer der sozialen Brennpunkte der Stadt, mit einem hohen Anteil von Arbeitslosen unter den Migranten und der deutschen Bevölkerung.

Die Deisterstrasse, einst die Einkaufs- und Verbindungsstraße zwischen Linden-Süd und Linden-Mitte, hat in den letzten Jahren unter der geringen Kaufkraft stark gelitten. Seit Ende 2005 versucht die Stadt Hannover mit der Ansiedlung von individuellen Mode-Geschäften der Straße ein neues Profil zu geben und eine eigene Subkultur zu etablieren, die von dem mediterranen Lebensgefühl in Linden-Süd profitieren soll.



Das Ahrberg-Viertel heute



Ihme-Ufer, Blick auf die Lindener Uferseite

Wettbewerbsauslober

- Auslober des Wettbewerbs ist das Quartiersmanagement Linden Süd .
- Ziel des Auslobers ist es, anhand der Ergebnisse in eine Diskussion im Stadtteil zur Zukunft des Ihmezuflusses einzutreten.
- Es handelt sich um einen nicht anonymen, studentischen Ideenwettbewerb.

-

Ansprechpartnerin

- Alke Warnken
- Quartiermanagement Linden Süd
- im Auftrag der GBH
-
- Deisterstraße 66
- 30449 Hannover
-
- Tel. 0511 / 123 777 5
- Fax. 0511 / 123 7617
- alke.warnken@gbh-hannover.de

Kooperationspartner

- Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, Institut für Landschaftsarchitektur, Lehrgebiet Landschaftsarchitektur und Entwerfen, Prof. Dr. Udo Weilacher
- Landeshauptstadt Hannover, FB Planen und Stadtentwicklung, Sonderplanung

Ziel des Wettbewerbs

Ziel des studentischen Wettbewerbs ist die Erarbeitung von planerischen Vorschlägen für eine bessere Anbindung des Ihmeufers an den Stadtteil Linden-Süd und eine gestalterische Aufwertung der ufernahen Bereiche als Stadtteilpark mit direktem Wasserbezug.

Darüber hinaus soll eine Idee entwickelt werden, wie dieser Ort schon vor der baulichen Veränderung im Bewusstsein des Stadtteils positioniert werden kann.

Eine Bespielung des Ortes eine soziale Programmierung oder ein Event sollen den Ort erfahrbar und die kommende Veränderung wünschenswert machen.

Vorhandene Unterlagen

- digitale Stadtkarten
- digitale Luftbilder
- 3D Stadtmodell
- Hintergrundinformationen zum Hochwasserschutz (Broschüre der Landeshauptstadt Hannover)
- Stadtteilkonzept als Hintergrundinformation zu Linden Süd

Wichtiger Hinweis zur Verwendung der Plangrundlagen:

Die Verwendung der digitalen Daten ist ausschließlich zu Zwecken und im Rahmen des studentischen Wettbewerbsprojekts gestattet. Die Benutzungshinweise der Landeshauptstadt Hannover (Geoinformation) für Studierende sind zu beachten und werden verbindlicher Teil der Auslobung. Die Studierenden erkennen mit ihrer Teilnahme an dieser Aufgabe diese Hinweise an

Leistungen

- Stadträumliche Analyse von Qualitäten, Defiziten und Potentialen des Grünzugs und seiner Anbindung an Linden Süd
- Gesamtkonzept im M. 1:500 für den Uferbereich zwischen Benno-Ohnesorg-Brücke und Legionsbrücke
- Entwurf im M. 1:200 für den Eingangsbereich in den Stadtteilpark (Deisterstraße, Parkplatz, Ihmeufer)
- Konzeption einer Bespielung des Vertiefungsbereiches im Sommer 2009
- Schnitte, Ansichten
- Perspektivische Darstellungen oder Modell
- Schriftliche Entwurfserläuterung (max. 2 Seiten DIN A 4)

Die vorgegebenen Layoutvorlagen sind zu verwenden.

Es dürfen max. 4 Pläne DIN A0 abgegeben werden. Die Pläne müssen zusätzlich als A3 Verkleinerung in zweifacher Ausführung abgegeben werden.

Alle Leistungen sind sowohl als ausgedruckte Pläne als auch in digitaler Form (jpeg, pdf) abzugeben.

Es ist geplant, anschließend die Ergebnisse als Veröffentlichung aufzubereiten, eine Vorbereitung der Daten zu diesem Zweck ist Teil der Studienleistung, Details werden in der Bearbeitungszeit bekannt gegeben.

Die Arbeiten können durch die GBH, die LHH und das ILA zu Zwecken der öffentlichen Diskussion und Publikation weiterverwendet werden.

Folgende Aspekte sind zu beachten und stellen für die Beurteilung Bewertungskriterien dar

- Stadträumliche Anbindung an den Stadtteil
- Konzeptionelle Neuinterpretation des Ortes
- Entwurfliche Klarheit in der Anwendung landschaftsarchitektonischer Mittel
- Ufertopografie und Vorgaben des Hochwasserschutzes
- Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Erdgeschosszonen der Hautklinik
- Nutzungen der Flächen und Wege
- Stadtgrün, Bäume, Ufervegetation
- Abwägung zwischen Zugänglichkeit und Schutz der Ufer
- Wassersport / Angelplätze / Bootsanleger
- Tag- und Nachtaspekte (Beleuchtung)
- Angebote für Stadtteilbewohner
- Bedeutung der Brücken, Verknüpfung mit flussauf flussab abgrenzende Räume
- visuelle Bezüge der gegenüberliegenden Uferkanten

Preisgelder

- Der Auslober beabsichtigt, Preisgelder für die ersten drei Preise zur Verfügung zu stellen.
- 1. Preis: 1.000 €
- 2. Preis: 750 €
- 3. Preis: 500 €
- Die Jury kann eine andere Verteilung der Preisgelder beschließen.
- Der Auslober strebt an, die Ergebnisse anschließend zu einer Dokumentation zusammen zu fassen.

Jurymitglieder mit Stimmrecht (ins. 5 Stimmen)

- Prof. Dr. Udo Weilacher (Institut für Landschaftsarchitektur, ILA, Leibniz Universität Hannover)
- Alke Warnken (GBH, Quartiersmanagement Linden Süd)
- Barbara Knoke (Bezirksbürgermeisterin Linden-Limmer)
- Thomas Göbel-Groß (Lehrbeauftragter ILA, Stadtgestalter der LHH) und Johannes Böttger (ILA)
- Adrian Nägel, Raoul Schmidt-Lamontain (Planungsgemeinschaft urban agency)

Termine Wettbewerb

- Ausgabe Dienstag, 28.10.08, 16.00 Uhr, Raum wird noch bekanntgegeben
- Ortstermin Dienstag, 04.11.08, 15.00 Uhr , Treffpunkt Hautklinik
Abgabe und Schlusspräsentation 27.01.09, 16.00 Uhr (Lichthof ILA)
- Jurysitzung und Prämierung der Arbeiten direkt im Anschluss
- Ausstellungseröffnung in Linden, Mai 2009

Lehrveranstaltung „linden on the rocks“

Teilnehmer

- max. 16 Teilnehmerinnen/Teilnehmer in Zweiergruppen
- Das Projekt kann als Studienleistung BM21 oder als Ausarbeitung im Diplomstudiengang anerkannt werden, die Notengebung erfolgt durch Mitarbeiter des ILA.
- Der Leistungsumfang ist am BM21 orientiert und beträgt ca. 80 Arbeitstunden.

Betreuung:

- Dipl.-Ing. Thomas Göbel-Groß, Lehrbeauftragter ILA
- Dipl.-Ing. Johannes Böttger, wissenschaftlicher Mitarbeiter ILA

Betreuungstermine: Dienstags 16 Uhr, ab XX.10.08 (nach Absprache), Seminarraum ILA, Herrenhäuser Straße 2a

Konzeptphase

- Um einen Ort zu verändern sollte man eine Vorstellung von diesem veränderten Ort entwickeln. Um den Ort in diesem Sinne neu denken zu können braucht man ein Konzept. Entscheidend wichtig ist hierbei, dass das Konzept eine gewisse Abstraktion der Probleme ermöglicht, die besonders interessant erscheinen und dass es dennoch ausreichende Verbindungen mit dem zu entwerfenden Ort hat. Das Konzept ist in gewisser Weise eine Deutung der Aufgabenstellung und befähigt den Entwerfer einen andersartigen Umgang mit diesem Ort vorherzusehen.

Flyer als Auftakt

- linden on the rocks beginnt mit einem Flyer. Als Startpunkt der Entwurfsarbeit wird für den ersten Betreuungstermin ein Flyer ein erstes Konzept kommunizieren. Auf dem Flyer soll nicht das geplante Ufer abgebildet sein, sondern eine Art Lifestyle-Collage zeigen, was hier einmal für eine Stimmung herrschen könnte, welche Elemente, welcher Menschenschlag, welche Themen hier prägend werden. Im Grunde ist es eine Deutung des Ortes, ein kreatives, zu Papier gebrachtes Gedankenspiel über die zukünftige Veränderung.

Der Flyer

- Flyer kündigen knapp und prägnant eine Veranstaltung an. Dabei sind diese von der Altkleidersammlung, über Kirchentag und Technoparty bis zur Ladeneröffnung sehr unterschiedlich. Neben der Ankündigung ist die Ansprache einer speziellen Gruppe Aufgabe des Flyers. Farbigkeit, Motivwahl, Typographie und die Gesamtheit seiner Gestaltung verschlüsseln auf einer graphischen Ebene eine große Menge an Information. Es ist Information über eine gewisse Lebensart.
- Zwei Deutungen von Linden:
- Hier sind zwei Sichtweisen auf den Stadtteil Linden skizziert, die jeweils unterschiedliche Ansätze für ein zukünftiges Ihmeufer sinnvoll erscheinen lassen.

- Die Mieten sind niedrig, die Häuser attraktiv; die Kreativen sind schon da, Bars und Cafés auch. Ein Quartier mit Zukunft, am Ufer werden Bühnen aufgebaut, Laptops aufgeklappt, Flipflops eingetragen und bei einem kühlen Herri oder Lindener dick aufgetragen.
- Viele Familien wohnen in der Nähe, Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen, für alle ist Linden ein Stück Heimat geworden. Am Ufer der Ihme können all diese Menschen zusammenkommen, Feste feiern, Hobbies frönen und Zeit genießen.

Entwurfsphase

- Aufbauend auf die Ergebnisse der Konzeptphase wird ein landschaftsarchitektonischer Entwurf erarbeitet. Im Mittelpunkt steht der Entwurf eines Uferparks. Entsprechend den Schwerpunkten und Zielen der Konzeptphase werden jetzt städtebauliche und landschaftarchitektonische Mittel angewendet und dargestellt. Die Berücksichtigung von nutzungsspezifischen, funktionalen, ästhetischen und landschaftsökologischen Zusammenhängen wird hierbei in einem Abwägungsprozess so lange bearbeitet, bis ein stimmiger Entwurf entsteht. Dem Entwurf entsprechend werden graphische Techniken und Darstellungsmethoden erprobt und in den Präsentationsplänen des Wettbewerbs umgesetzt.
- Ein Gesamtplan stellt den Uferpark im Zusammenhang mit angrenzenden städtischen und flussnahen Bereichen dar.
- Ein Vertiefungsbereich stellt detailliert einen wichtigen Verknüpfungspunkt von Linden und Uferpark dar.

Event mit Flyer

- Für den Vertiefungsbereich wird im Entwurfsprozess zusätzliche eine Idee zur sozialen Programmierung entwickelt. Das soll bedeuten, dass neben Vorschlägen zur baulichen Veränderung eine Bespielung des Ortes erdacht wird.
- Im Sommer 2009 findet hier also etwas statt, eine Stunde oder eine Woche. Es passiert für alle oder nur für Clubmitglieder, es macht Spaß oder ist sehr anstrengend, dannach ist alles anders oder alles wie eh und je, aber Eines muss während dieses Events passieren: Der Ort wird bekannt in Linden, Leute werden positiv an diesen Ort zurückdenken, er wird sich in ihrem mentalen Landkarte von Linden festsetzen.
- Kommuniziert wird die Idee wiederum über einen Flyer, aber anders als am Anfang steht nun schon der Entwurf und es ist klar, was für ein Raum entstehen soll. Der angekündigte Event muss nicht der Auftakt der Baumaßnahme sein, aber einen Zusammenhang mit dem Projekt muss es geben. Vielleicht sind die zukünftigen Nutzer angesprochen, vielleicht wird eine Atmosphäre kurzfristig erzeugt, die später dauerhaft installiert ist.

Termine innerhalb des Studienprojekts

- Ausgabe Dienstag, 28.10.08, 16.00 Uhr, Raum wird noch bekanntgegeben
 - Ortstermin Dienstag, 04.11.08, 15.00 Uhr , Treffpunkt Hautklinik
 - Betreuung: Dienstag, 11.10, 16.00 Uhr
 - Weitere Termine, siehe stud.ip
- Abgabe und Schlussbesprechung 27.01.09, 16.00 Uhr (Ort vorr. Lichthof ILA)
- Jurysitzung
 - Ausstellungseröffnung und Prämierung der Arbeiten